



## KOMMENTAR



## Spielverderber

Sabine Schiner  
zum Datenschutz

sschiner@darmaedter-echo.de

Sie sind nicht zu übersehen: Überall in der Stadt trifft man auf Menschen, die mit dem Smartphone in der Hand auf der Jagd nach Pokémon-Monstern sind. Ein Hype, der nicht ohne ist: Wer mitspielen will, erlaubt dem App-Entwickler Niantic den Zugriff auf den Standort und auf die Kamera. Einmal die Nutzungsbedingungen akzeptiert, sind die persönlichen

## Das Geschäft mit der virtuellen Schnitzeljagd

Daten auch schon im Netz. Daten, die für das Unternehmen Gold wert sind. Von möglichen Hacker-Angriffen gar nicht zu reden. Es soll bereits

Fälle gegeben haben, bei denen Spieler unter dem Vorwand, dass dort Monster eingefangen werden wollen, in dunkle Ecken gelockt und ausgeraubt wurden. Dabei gäbe es technisch gesehen jede Menge Möglichkeiten, die virtuelle „Pokémon“-Schnitzeljagd sicherer zu machen. Für IT-Experten eine Kleinigkeit.

Spielverderber, mögen nun alle Monsterjäger sagen, die mit Datenschutz überhaupt nichts am Hut haben – oder deren Auch-dabei-sein-wollen-Drang so groß ist, dass sie nicht warten wollen, bis die App den Datenschutzrichtlinien entspricht. Wie war das? Kein Risiko, kein Spaß? Tja, dann nur zu. Die Datenmafia freut's.



IT-KONGRESS 450 Wissenschaftler tauschen sich an der Technischen Universität über neue Technologien aus

Drei Konferenzen, acht Workshops: Noch bis Freitag diskutieren IT-Experten an der TU Darmstadt über den Schutz sensibler Daten.

Foto: Fotolia

Von Sabine Schiner

## DARMSTADT, DAS „SECURITY VALLEY“

**DARMSTADT.** Wieviel Privatheit ist im Netz möglich? Mehr als 450 Wissenschaftler aus 23 Ländern diskutieren noch bis Freitag darüber auf der IT-Sicherheitswoche an der TU Darmstadt. Technisch gesehen, so ein erstes Fazit der Forscher, ist vieles machbar. Doch die IT-Sicherheit hat eben nicht nur eine technische Seite – und die ökonomischen und sozialen Aspekte werden auch bei diesem Thema immer wichtiger.

## Verzicht auf Facebook-Account

Er forscht über die sozialen Netze – und hat selbst keinen Facebook-Account. Dem Darmstädter Informatiker Max Mühlhäuser ist an seiner Privatsphäre im Netz viel gelegen. Und er arbeitet an Methoden, die auf Sicherheit aus sind. Etwa an einer App die den Nutzern, die im Internet surfen, mit einer Art Ampelsystem anzeigt, wann es datenmäßig kritisch wird – und die dann anbietet, quasi hinter dem Rücken von sozialen Medien wie Facebook oder Whatsapp eine sichere Verbindung herzustellen.

Die Infos, die dann unter den Teilnehmern ausgetauscht werden, sind verschlüsselt. Klar, dass solch eine App von den Facebook-Machern ungern gesehen wird. Wir brauchen einen Schulterchluss mit Rechtswissenschaften und an-

deren Disziplinen, um sie auf den Weg zu bringen, sagt Mühlhäuser.

Wie man Sicherheit auf eine benutzerfreundliche Weise in ein Produkt integrieren kann, ist eine weitere Frage, mit der sich die Wissenschaftler beschäftigen. „Wir hatten dazu einen Workshop, der sehr gefragt war“, sagt Ahmad-Reza Sadeghi vom Intel Collaborative Research Institut für Secure Computing in Darmstadt. So gerieten etwa Autos zunehmend in den Fokus von Hackern. Viele Software- und Betriebssysteme seien angreifbar. „Wenn autonome Systeme auf den Markt kommen, wird die Sicherheit noch wichtiger“, erläutert Sadeghi. Forscher arbeiten gemeinsam mit der Autoindustrie an der nächsten Generation von Prozessoren.

Die Wissenschaftler tauschen sich auch über Lösungen aus, die sie bereits erarbeitet haben. So hat das Team von Sadeghi mit kalifornischen Forschern ein System entwickelt, das den Tor-Browser, der die Spuren von Nutzern wie eine digitale

Tarnkappe beim Surfen im Netz verwischt, gegen Attacken von Außen schützt. Der Browser wird weltweit von Whistleblowern, Menschenrechts-Aktivistinnen und Journalisten genutzt und war 2013 vom amerikanischen Geheimdienst FBI geknackt worden. Mit dem neuen Verteidigungswerkzeug namens „Selfrando“ sei dies nun aufwendiger geworden.

Ein weiteres heikles Thema ist der Datenschutz bei medizinischen Anwendungen. Die Datenschutzrichtlinien aus der Medizin gelten nämlich bei Fitnessarmbändern nicht, so der Cybersecurity-Forscher Matthias Hollick. Da gebe es definitiv eine große Lücke. „Viele Nutzer kapieren auch einfach nicht, dass ihre Daten die Währung sind, die die kostenlose Nut-

zung vieler Online-Dienste erst erlauben“, sagt Hollick.

„Wir müssen uns generell mehr Gedanken machen über den Einsatz von Verschlüsselungstechniken“, so der Informatiker. Viele Techniken, die man jahrelang für sicher hielt – etwa Glasfaserverbindungen –, seien heute nicht mehr sicher. Angreifer könnten, ohne ein Kabel zerschneiden zu müssen, die elektromagnetische Abstrahlung nutzen, um die übermittelten Daten abzuhören. Die Hardware dazu könne man für ein paar Tausend Euro erwerben: „Die Angriffe werden immer billiger.“

Langzeitspeicherung von Genomdaten

Der Informatiker Stefan Katzenbeisser beschäftigt sich mit der Speicherung von Erbgut-Informationen für medizinische Zwecke, um Diagnosen und Therapien verbessern zu können. Sein Team arbeitet daran, die Datenbanken so zu verschlüsseln, dass die Mediziner mit den Daten zwar arbeiten können, der Datenschutz aber trotzdem bestehen bleibt, und zwar auch für nachfolgende Generationen.

## Langzeitspeicherung von Genomdaten

„Es geht da um den Langzeitschutz“, sagt der TU-Informatiker und Mathematiker Johannes Buchmann. Wie man solche Daten langfristig verschlüsselt, sei eine wichtige Aufgabe der Grundlagenforschung.

► KOMMENTAR



## Stilles Gedenken

Bürgermeister Rafael Reißer hat gestern an der Gedenkstätte auf dem Waldfriedhof einen Kranz niedergelegt. Anlass war das stille Gedenken an Männer und Frauen, die mit dem Versuch scheiterten, Deutschland von der NS-Gewaltherrschaft zu befreien. Am Mittwoch war der 72. Jahrestag des Hitler-Attentats am 20. Juli 1944.

schu/Foto: Andreas Kelm

## BLAULICHT

## 28-Jährige bespuckt Beamte

**DARMSTADT** (schu). Eine Polizeistreife ist am Mittwoch um 0.50 Uhr in die Frankfurter Straße gerufen worden, um sich um eine vermeintlich hilflose Person zu kümmern. Die angetroffene 28-jährige Reinheimerin war jedoch stark alkoholisiert und legte keinen Wert auf Hilfe. Die Frau versuchte, die Beamten zu

schlagen und zu beißen. Auf dem Weg zur Wache stieß sie wüste Beleidigungen aus und spuckte die Beamten mehrfach an. Gegen die Frau wurde Anzeige wegen Beleidigung und Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte erstattet. Nach den polizeilichen Maßnahmen wurde sie von ihrem Vater abgeholt.

## Diebe stehlen Armschmuck

**DARMSTADT** (schu). Ein Juweliengeschäft in der Schuchardstraße haben zwei Kriminelle am Dienstag zwischen 11 und 11.30 Uhr aufgesucht. Das Paar ließ sich Armschmuck zeigen und griff in einem günstigen Moment nach einem der

Schmuckstücke. Unbemerkt steckten sie den Armschmuck ein. Der Diebstahl wurde erst entdeckt, nachdem das Paar das Geschäft verlassen hatte. Das Schmuckstück besitzt nur einen geringen Wert. Hinweise erbeten unter 06151-9690.

## Feuerwehr löscht Mülltonne

**DARMSTADT** (schu). Ein Taxifahrer hat am Mittwochmorgen um kurz nach 4 Uhr eine qualmende Mülltonne in der Eschollbrücker Straße gemeldet. Die Berufsfeuerwehr konnte die Tonne laut Polizei rasch

löschen und einen größeren Schaden verhindern. Die Ermittlungen zur Brandursache dauern an. Hinweise nimmt das Zweite Polizeirevier unter der Rufnummer 06151-9690 entgegen.

## Schwarzfahrer festgenommen

**DARMSTADT** (schu). Einen per Haftbefehl gesuchten Mann haben Zivilfahnder am Montagmorgen auf dem Luisenplatz festgenommen. Der polizeibekannteste 37-Jährige wurde

wegen Schwarzfahrens gesucht. Die Beamten brachten ihn in eine Justizvollzugsanstalt. Dort wird er die nächsten neun Monate verbringen müssen.

## SPD: Start der Koalition ist missglückt

HUNDERT-TAGE-BILANZ Oppositionspartei sieht viele Defizite bei der Arbeit von Grünen und CDU / Tritt Siebel als OB-Kandidat an?

Von Joachim Nieswandt

**DARMSTADT.** Die oppositionelle SPD im Stadtparlament hat der grün-schwarzen Koalition einen „missglückten Start“ bescheinigt. SPD-Fraktionssprecher Michael Siebel sagte am Mittwoch in einer ersten Bilanz rund 100 Tage nach Beginn der Legislaturperiode am 1. April, die Arbeit von Grünen und CDU sei von Pleiten, Pech und Pannen begleitet. Die SPD vermisse den Willen, notwendige Großprojekte mit Mut und Entscheidungskraft anzugehen.

## Bedauern über Abschied von Stadträtin Zuschke

Mit Blick auf das Ausscheiden von Baudezernentin Cornelia Zuschke (parteilos), die nach Düsseldorf wechselt, und die Arbeit von Ordnungsdezernent Rafael Reißer (CDU) sagte Siebel, Oberbürgermeister Jochen Partsch (Grüne) sei mit seinem Personal im Magistrat „mit we-

nic Fortune“ gesegnet. Er nannte die Fehlleistungen Reißers im Vorfeld des Hessenderbys zwischen dem SV 98 und Eintracht Frankfurt sowie die jüngst von Reißer vorgelegten Pläne für den Nordbad-Neubau, die eine Kostenexplosion offenbarten. Den Abschied Zuschkes bedauerte Siebel. Deren Weggang werde „für ein halbes Jahr zum Stillstand sämtlicher geplanter Großprojekte führen“.

Als Beispiele mangelnder Entscheidungskraft nannte der Sozialdemokrat neben dem Nordbad den gescheiterten Stadionumbau und den geplanten Umbau des Berufsschulzentrums. Während die Grünen im Kommunalwahlkampf noch mit einem Stadionneubau am Böhlenfalltor gewonnen hätten, sei Partsch längst auf der Suche nach einem Alternativstandort gewesen, kritisierte er.

Zugleich machte Siebel deutlich, dass die jetzt geplante Eröffnung des Merck-Stadions nur eine Übergangslösung sein



Michael Siebel ist Sprecher der SPD-Fraktion im Stadtparlament. Archivfoto: André Hirtz

könne und diese einen Neubau nicht ersetze. „Hochproblematisch“ sei auch der Stillstand in der Verkehrspolitik, beklagte Siebel. Es fehle ein Gesamtkonzept für alle Verkehrsträger. Er warf Grünen und CDU zudem vor, beim Thema ICE-Halt vom städtischen Konsens einer Vollenbindung Darmstadts abgerückt zu

sein. So habe Baudezernentin Zuschke bereits im Haupt- und Planungsausschuss der Regionalversammlung am 4. März für die Prüfung von Alternativen und die Favorisierung einer Bypass-Anbindung geworben.

Bei aller Kritik versprach der Fraktionschef, die Arbeit der Koalition „kritisch, aber konstruktiv“ zu begleiten. So unterstützt die SPD das Vorhaben der Koalition, in den nächsten Jahren rund 10.000 neue Wohnungen zu bauen. Richtig sei auch, davon 45 Prozent als Sozialwohnungen und Wohnungen für Menschen mit mittleren Einkommen zu errichten.

Um die Wohnungen bauen zu können, führe an „einer Nachverdichtung kein Weg vorbei“. Nicht zuletzt die Aufstockung von Gebäuden biete noch erhebliches Potenzial, sagte Siebel mit Hinweis auf eine entsprechende Untersuchung von TU-Professor Karsten Tichelmann (wie berichtet).

Kritisch setzte sich der Sozial-

demokrat mit der von der Koalition propagierten Bürgerbeteiligung auseinander. Diese habe vielfach nur Alibifunktion und erreiche nicht die Menschen, die von sozialer Deklassierung und Armut betroffen seien. Die SPD arbeite deshalb an einem Konzept zur Schaffung weiterer Ortsbeiräte in Darmstadt, sagte er.

## Weniger als fünf Bewerber

Auf die Frage, wer für die SPD im kommenden Jahr bei der Oberbürgermeisterwahl antritt, sagte Siebel, man sei in „einem verdichteten Sondierungsprozess“. In naher Zukunft würden Gespräche mit „weniger als einer Handvoll“ potenzieller Bewerber geführt. Nach der Sommerpause werde man einen Zeitplan für die Nominierung vorlegen. Zu der Frage, ob er selbst antritt, wollte Siebel „heute nichts sagen“. Seine Mimik ließ aber ahnen, dass dies nicht ausgeschlossen ist.